



1999, Bitte Handtücher nicht vergessen!

Junges Team erfüllte sich einen Traum und eröffnet das neue „Studentenhotel“ an der Meininger Straße

Von Tanja Laninger

Schöneberg – Ein spektakulärer 60er-Jahre-Neubau: Von außen macht das „Studentenhotel“ an der Meininger Straße 10 noch nichts her. Aber drinnen herrschte gestern viel Trubel und eitel Sonnenschein. Denn die drei Junginhaber Ansgar Nyhuis (33), Nizar Rokbani (29) und Oskar Kan (28) eröffneten offiziell ihr „Low-Budget“-Etablissement – eine Unterkunft schräg gegenüber vom Rathaus mit 163 Betten für Gäste mit schmalem Portemonnaie.

Zwei Monate haben sie geschuftet, um ihren Traum von Selbständigkeit endgültig zu verwirklichen: asbestdurchsetzte Böden rausgerissen, zentimeterdicke Lagen alter Tapeten abgerupft, kaputte Toiletten rausgetragen. Denn der Vorgänger hatte im vergangenen Oktober nach 33 Jahren dichtgemacht. Beim Renovieren halfen Freunde und Verwandte, nähten Gardinen, bauten Sitzbänke zusammen, tapezierten und schwangen den Farbpinsel.

Stolz auf das Ergebnis präsentierten die drei Existenzgründer zwischen pastellgelben Wänden, knallbunten Graffiti-Bildern von „Cacao“, Getränkeköhler und Tischfußballspiel ihr Konzept. Zielgruppe sind vor allem Jugendliche, Schulklassen oder Sportgruppen, aber auch Individualreisende. Auf sechs Etagen können sie wählen zwischen Einzelbetten und Schlafraum für 12 Personen mit Gemeinschaftsduschen und -toiletten. Die Preise liegen zwischen 25 und 60 Mark inklusive Bettwäsche und Frühstücksbuffet.

„Bei uns trifft man sich und kommt ins Gespräch“, sagt Rokbani. Das bestätigt Claudia Peters aus Freiburg – „sehr nette“ Neuseeländer hätte sie am Vorabend beim gemeinsamen Fernsehabend im Buffetraum kennen gelernt. Daneben gibt es einen Freizeitraum mit Tischfußball, Computerspiel und – zum Monatsende – Internetzugang. Ein Café im Hof soll folgen. „Deutlich mehr als eine Viertelmillion Mark“ wollen die Inhaber investiert haben – „zu 60 Prozent über die Bank, 40 Prozent sind Eigenkapital“, sagt Rokbani. Der Diplom-Kaufmann gibt Existenzgründern den Tipp: „Nicht abschrecken lassen! Das Konzept muss man sorgfältig ausarbeiten und selbst vortragen, der Bank regelrecht verkaufen. Dann klappt es.“ Sonst würden Bankiers abwinken, sobald sie Anträge mit dem Titel „Hotel“ bekämen. Für das Engagement in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zollte Wirtschaftsstadtrat Otto Edel (SPD), der das Hotel gestern in Augenschein nahm, Respekt: „Sie haben eine Marktlücke erkannt.“ Seinen Schätzungen zufolge gebe es nur rund 3000 Hotelbetten in der Stadt, die unter 30 Mark kosteten.

Der Standort Schöneberg war für die Neugründer keine Frage. „Wir wollten ins alte Zentrum von West-Berlin“, sagt Oskar Kan. „Kudamm und Potsdamer Platz erreicht man mit Bus, S- oder U-Bahn in einer Viertelstunde, außerdem gibt es viele Kneipen und Geschäfte im Kiez.“

Die alte Bezeichnung „Studentenhotel“ behalten die Betreiber bei. „Der Name ist bekannt“, sagt Rokbani. Seine Kundschaft stimmt zu: „Meine Freundin hat hier vor Jahren übernachtet und das Hotel empfohlen“, sagt Claudia Rempe. Die 20-Jährige gehört zu einer Gruppe Freiburger Studentinnen, die zur ITB nach Berlin kamen. „Ich komme wieder“, verspricht Sabine Theurer. „Das Personal ist nett. Nur Handtücher muss man selbst mitbringen – ich hatte meine vergessen.“